



Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH  
Jüthornstraße 33 • D-22043 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax: (040) 68 72 04  
office@wbfb-medien.de • www.wbfb-medien.de • www.wbfb-dvd.de

Verleihnummer der Bildstelle

Unterrichtsblatt zu der didaktischen DVD

# Leben auf einer mittelalterlichen Burg

## Alltag der Mägde und Knechte



**Unterrichtsfilm, ca. 15 Minuten,  
Filmsequenzen, umfangreiches Zusatzmaterial und Arbeitsblätter**

### Adressatengruppen

Alle Schulen ab 4. Schuljahr,  
Jugend- und Erwachsenenbildung

### Unterrichtsfächer

Geschichte, Sachunterricht,  
Gesellschaftslehre

### Kurzbeschreibung des Films

Wie sah der Alltag der Mägde und Knechte auf einer größeren Burg im ausgehenden Mittelalter aus? Sorgfältig rekonstruierte Spielfilmszenen vermitteln einen Eindruck von den Lebensbedingungen und den täglichen Arbeitsvorgängen auf Schloss Burgk in Thüringen. Zu den grundlegenden Aufgaben gehörte die Tierhaltung, denn tierische Produkte versorgten die Burgbewohner mit dem Lebensnotwendigsten. Hinzu kamen die vielfältigen Arbeiten in der Küche, im Burggarten, das Reinigen der Wäsche und der herrschaftlichen Kammern sowie der nächtliche Wachdienst.

### Didaktische Absicht

Die Schülerinnen und Schüler sollen mithilfe von Spielfilmszenen folgende Problemstellungen erarbeiten:

- Schildert, welche täglichen Arbeiten die Mägde und Knechte auf einer Burg um 1400 zu erledigen hatten.
- Stellt Vermutungen an, welche besonderen Schwierigkeiten sie dabei zu überwinden hatten.
- Was erfahrt ihr über die hygienischen und wohnlichen Verhältnisse auf einer Burg?
- Wie bewertet ihr die Lebensbedingungen der Mägde und Knechte? Vergleicht sie mit den heutigen Arbeits- und Lebensverhältnissen in einem landwirtschaftlichen Betrieb eurer Umgebung.

**Verleih in Deutschland:** WBFB-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

**Verleih in Österreich:** WBFB-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmedienstellen sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

**Weitere Verleihstellen** in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

## Inhaltsverzeichnis

• Hilfe für den Benutzer	S. 2	• Ergänzende Informationen und Materialien	S. 9
• Informationen zum Unterrichtsplaner der WBF-DVD Premium	S. 3	• Didaktische Merkmale der WBF-DVD	S. 11
• Struktur der WBF-DVD	S. 4	• Übersicht über die Materialien	S. 12
• Didaktische Absicht des Films	S. 5	• Anregungen für den Unterricht: Einsatz der gesamten DVD	S. 14
• Inhalt des Films	S. 7		
• Anregungen für den Unterricht: Einsatz des Unterrichtsfilms	S. 8		

## Hilfe für den Benutzer

Die WBF-DVD Premium besteht aus einem **DVD-Video-Teil**, den Sie auf Ihrem DVD-Player oder über die DVD-Software Ihres PC abspielen können, und aus einem **DVD-ROM-Teil**, den Sie über das DVD-Laufwerk Ihres PC aufrufen können.

### DVD-Video-Teil

Legen Sie die DVD in Ihren DVD-Player, wird der DVD-Video-Teil automatisch gestartet.

**Film starten:** Der WBF-Unterrichtsfilm läuft ohne Unterbrechung ab.

**Schwerpunkte:** Der WBF-Unterrichtsfilm ist in drei Filmsequenzen (= Schwerpunkte) unterteilt. Jeder Sequenz sind Problemstellungen zugeordnet, die mithilfe des filmischen Inhalts und der Materialien erarbeitet werden können. Die Schwerpunkte, Problemstellungen und Materialien sind durchnummeriert (siehe S. 4 und 12 - 13).

### DVD-ROM-Teil

Legen Sie die DVD in das DVD-Laufwerk Ihres PC, wird automatisch der DVD-ROM-Teil geladen. Für den Wechsel zum DVD-Video-Teil starten Sie Ihre DVD-Software.

**Der Aufbau des DVD-ROM-Teils** entspricht dem des DVD-Video-Teils. Auch der Unterrichtsfilm und die Filmsequenzen sind direkt vom DVD-ROM-Teil abspielbar. Wie bisher bietet der DVD-ROM-Teil weiterführende Materialien.

**Die Menüleiste** im unteren Bildteil ist auf allen Menüebenen vorhanden und ermöglicht ein einfaches und komfortables Navigieren.

**Arbeitsaufträge:** Zu fast allen Materialien werden Arbeitsaufträge angeboten. Sie können als pdf-Datei oder als Word-Datei ausgedruckt werden.

**Der Unterrichtsplaner** ermöglicht den komfortablen Einsatz eines individuellen Unterrichtskonzepts. Die gewünschten Arbeitsmaterialien können im Vorwege zusammengestellt, deren Abfolge bestimmt und gespeichert werden. Im Unterricht lassen sich dann die Materialien schnell in der gewünschten Reihenfolge abrufen.

**Suche:** Über die Eingabe der entsprechenden dreistelligen Ziffer gelangen Sie direkt zu dem gewünschten Material.

**Internet-Links:** Hier finden Sie Links mit weiterführenden Informationen zum Thema.

**Übersicht Materialien:** Hier finden Sie alle Materialien zum Ausdrucken im Überblick.

**Das Unterrichtsblatt** mit Anregungen für den Unterricht kann entweder als pdf-Datei oder als Word-Datei ausgedruckt werden.

**Ausdruck:** Alle Materialien (Fotos, Texte, Schaubilder, Arbeitsblätter usw.) können als pdf-Datei ausgedruckt werden (die Texte auch als Word-Datei).

## Informationen zum Unterrichtsplaner der WBF-DVD Premium

Der Unterrichtsplaner erleichtert der Lehrkraft den Einsatz der DVD-Materialien während des Unterrichts. Er ermöglicht ein schnelles und einfaches Abrufen von zuvor ausgewählten Arbeitsmaterialien. Individuell erstellte Unterrichtskonzepte lassen sich so optimal und sehr komfortabel umsetzen.

**Vor dem Unterricht:** Sie können die gewünschten Arbeitsmaterialien auf zwei unterschiedlichen Wegen zusammenstellen.



a) Alle WBF-Materialien verfügen über den Button „In den Unterrichtsplaner“. Klicken Sie den Button an, wird das Material in den Unterrichtsplaner aufgenommen. Filmsequenzen können über den entsprechenden Button in der Menüleiste hinzugefügt werden. Anschließend ist ein direkter Wechsel in den Unterrichtsplaner möglich.

<ul style="list-style-type: none"> <li>▣ Titel der WBF-DVD</li> <li>▣ 1. Schwerpunkt</li> <li>▣ 1.2 Problemstellung</li> </ul>		<b>Ihre Materialauswahl</b>			
1.		1.2.1	WBF-Material 1	●	
2.		1.2.2	WBF-Material 2	↑	

b) Den Unterrichtsplaner können Sie über das Hauptmenü oder die Menüleiste öffnen. Der Aufbau des Unterrichtsplaners entspricht der bekannten Menüführung. In der linken Spalte erreichen Sie die gewünschten Materialien über den Pfad „Schwerpunkte/Problemstellungen/Materialien“. Über einfaches Anklicken des Pfeil- bzw. Titelfeldes wird das Material ausgewählt. In der rechten Spalte erscheint dann Ihre individuelle Materialauswahl.

**Ordnen der Materialien:** In „Ihre Materialauswahl“ können Sie die Reihenfolge bestimmen, in der Sie später Ihre Materialien vorführen möchten. Klicken Sie hierfür auf das Pfeilfeld. Ein Klick auf den Papierkorb löscht das Material aus dem Verzeichnis. Möchten Sie die ausgewählten Materialien noch einmal anschauen, können Sie diese jederzeit über die „Suche“ aufrufen.

**Speichern in „Ihre Materialauswahl“:** Die Auswahl Ihrer Materialien können Sie über das Feld „Speichern“ auf einem beliebigen Datenträger (Festplatte, Diskette, CD-ROM oder USB-Stick) sichern und zu einem späteren Zeitpunkt im Unterricht wieder aufrufen. (Wichtig: Gespeichert wird das Verzeichnis, die Materialien selbst werden dagegen nicht gespeichert.)

### Während des Unterrichts:

Im Unterrichtsplaner können Sie → Speichern → Öffnen → Start über das Feld „Öffnen“ Ihre Materialauswahl wieder aufrufen. Die Materialien werden automatisch in „Ihre Materialauswahl“ angezeigt und können über „Start“ in der gewünschten Reihenfolge abgerufen werden.



Beispiel einer Materialauswahl

**Beispiel einer Materialauswahl:** Hier können Sie einen Vorschlag des WBF abrufen.

### Systemvoraussetzungen für den Einsatz der DVD-ROM:

Windows 98/XP/2000, DVD-Laufwerk mit Abspielsoftware, 16-Bit-Soundkarte mit Lautsprechern, Bildschirmauflösung von 800 x 600 Pixel oder höher

## Struktur der WBF-DVD

<b>Unterrichtsfilm:</b> <b>Leben auf einer mittelalterlichen Burg</b> <b>Alltag der Mägde und Knechte</b>	
<b>1. Schwerpunkt: Von der Selbstversorgung der Burgbewohner</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>• Filmsequenz (4:50 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM</li><li>• Problemstellungen, Materialien (siehe Seite 12)</li></ul>	
1.1	Wer sind die Burgbewohner?
1.2	Welche Rolle spielte die Viehhaltung?
<b>2. Schwerpunkt: Von Küchenarbeit und Mahlzeiten</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>• Filmsequenz (3:50 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM</li><li>• Problemstellungen, Materialien (siehe Seite 13)</li></ul>	
2.1	Was gehörte zur mittelalterlichen Küche?
2.2	Welche Tischsitten herrschten damals?
<b>3. Schwerpunkt: Von Wohnkomfort und Sauberkeit</b>	
<ul style="list-style-type: none"><li>• Filmsequenz (5:00 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM</li><li>• Problemstellungen, Materialien (siehe Seite 13)</li></ul>	
3.1	Wie sah der weitere Alltag auf einer Burg aus?

Die Filmsequenzen wurden nach didaktischen Gesichtspunkten zusammengestellt; dabei ergaben sich leichte Abweichungen zum Ablauf des gesamten Unterrichtsfilms.

## Didaktische Absicht des Films

Den Alltag auf einer spätmittelalterlichen Burg in seiner ganzen Bandbreite zu rekonstruieren, stellt die Filmemacher vor schwierige Aufgaben. Über die Erziehung und die Ausbildung, die Essgewohnheiten und die Kleidung des Adels berichten zahlreiche Schrift- und Bilddokumente.

Über das Leben des Gesindes vor 600 Jahren ist die Quellenlage jedoch äußerst dürftig. Bauern, Knechte und Mägde, ja selbst Kaufleute und Händler sind auch im ausgehenden Mittelalter - bis auf Ausnahmen - noch nicht ‚gesellschaftsfähig‘ genug, um in Schrift und Bild festgehalten zu werden. In mühsamer Detailarbeit wurde der Alltag des Gesindes auf einer Burg möglichst authentisch rekonstruiert:

Die Kleidung und das Schuhwerk mussten bei der vielfältigen und schweren Arbeit praktisch und erschwinglich sein. Vorbilder für die Rekonstruktion waren Holzschnitte und Zeichnungen aus dem 15. Jahrhundert. Das Material für die Arbeitskleidung der einfachen Leute war Leinen und Wolle. Kleidung zum Wechseln gab es ebenso wenig wie Nachthemden.

Wie und was wurde vor 600 Jahren getrunken und gegessen? Wie hat man sich gewaschen? Hat man seine Zähne geputzt? Und wie wurde die Notdurft verrichtet? Welche Unterschiede gab es zwischen dem Nachtlager des Adels und des Gesindes?

Seitdem die Historie und die Geschichtsdidaktik die *Alltagsgeschichte* entdeckt haben, ist das Mittelalter den Schülerinnen und Schülern viel näher gerückt. Alltagsstrukturen lassen sich leichter verstehen als politische und wirtschaftliche Zusammenhänge, denn jeder Lernende hat seinen Alltag. Er ist ‚Experte‘ seiner täglichen Handlungen.

### **Was ist „Alltag“? Was will Alltagsgeschichte?**

„Alltag“ ist ein immer wiederkehrender „routinierter“ (A. G. Frei) Ausdruck täglicher Handlungen wie: Essen - Arbeiten - Wohnen - Kleiden.

Der „Alltag“ ist der Bereich, in dem Menschen durch ihr - oft unreflektiertes - Verhalten direkten Einfluss auf ihre Verhältnisse nehmen. Dieser Alltag ist zu einem erheblichen Maße fremd bestimmt (D. Wierling).

Die „Geschichte des Alltags“ ist überwiegend also eine „Geschichte von unten“, von ‚kleinen Leuten‘, deren Handeln und deren Einfluss über die alltäglichen Grenzen hinausgehen kann (im Unterschied zur „Geschichte von oben“).

„Alltagsgeschichte“ konzentriert sich auf die materielle und soziale Lebensgeschichte von Einzelnen oder von Gruppen mit dem Ziel, durch Vergleiche langfristige Zusammenhänge bzw. Veränderungen zu verdeutlichen.

„Alltagsgeschichte“ stößt bei der Präsentation von Phänomenen wie der „Burg“ auf Probleme: Schloss Burgk, der Drehort, ist wie so viele Burgen zerstört, verändert, ausgebaut, dem jeweiligen Zeitgeschmack angepasst worden. So musste auch in Schloss Burgk so mancher Fortschritt rückgängig gemacht werden:

- Stromleitungen wurden entfernt. Als abendliche Lichtquelle dienten das Herd- und Kaminfeuer, Kerzen und Öllampen.
- Die metallenen Dachrinnen mussten hölzernen weichen und die modernen Fenster wurden ausgebaut. Glas war um 1400 eine kostspielige Rarität und außerdem waren die Fensteröffnungen deutlich kleiner als heute.
- Weiterhin musste - wie es seit dem Hochmittelalter üblich war - ein Burggarten mit Gemüse und Kräutern angelegt werden.

Ein wesentlicher didaktischer Schwerpunkt des Unterrichtsfilms gilt den Lebensbedingungen und den Tätigkeiten des weiblichen und männlichen Gesindes:

- Welche Arbeiten verrichteten die Mägde und Knechte?
- Gab es eine Hierarchie, eine Rangordnung auf der Burg - und woran ist diese zu erkennen?

Für die Schülerinnen und Schüler dürfte das unterwürfige Verhalten des Gesindes gegenüber dem Burgvogt, der Verzicht auf fast jegliche Hygiene, die primitiven Schlafgelegenheiten, der lange Arbeitstag und die fehlende Freizeit Anlass zu Kritik geben. Hinzu kommen - für heutige Jugendliche - so ungewohnte Arbeiten wie Geflügel töten und schlachten, Fische ausnehmen, Kühe melken, Schafe scheren, Wolle verarbeiten und Kleidung herstellen.

Viele Selbstverständlichkeiten, die unseren Alltag bestimmen und erleichtern, waren vor 600 Jahren unbekannt. Das Gesinde einer Burg oder die hörigen Bauern einer Grundherrschaft hatten keine Chance, ihre Lebensbedingungen aus eigener Kraft zu verbessern - es sei denn, sie flohen vor ihrem Herrn in die aufblühenden Städte (⇒ Landflucht ⇒ „Stadtluft macht frei!“). Warum war das so?

Arbeit hatte nach der Vorstellung der Kirche im Mittelalter - auch noch im 15. Jahrhundert - einen Fluch- und Sühnecharakter (⇒ Vertreibung aus dem Paradies); Arbeit wurde aber auch als Werkzeug zur Erlösung und zum Heil angesehen. So verwundert es nicht, dass die einfachen Menschen ihr Los jahrhundertlang nicht beklagten. Es schien das - religiös fundierte - Schicksal der Bauern, Mägde, Knechte und der ländlichen Handwerker zu sein, ein überwiegend freudloses und arbeitsreiches Leben zu führen. Die Aufgaben und die gesellschaftliche Hierarchie waren seit dem Frühmittelalter klar verteilt:

***Der Bauer arbeitet - der Geistliche betet - der Adlige schützt***

Wer diese gottgewollte Norm infrage stellte, machte sich sündig und wurde aus der Gesellschaft ausgestoßen.

Das Leben auf Schloss Burgk - um 1400 - ist noch uneingeschränkt unter diesen ideologischen Voraussetzungen zu betrachten. Erst die Renaissance und der Humanismus werden diesem pessimistischen und ständisch orientierten Menschenbild ein optimistischeres und offeneres entgegenstellen - allerdings zunächst nur in den Städten. Bis dahin ist das Gesinde eine Randfigur der Gesellschaft, verachtet und ohne Aufstiegschancen.

Das Leben der Mägde und Knechte auf einer Burg war in der Regel wohl noch schwieriger als das auf einem Bauernhof: der Herr (oder sein Vertreter) war ständig in Sichtweite und konnte Befehle erteilen; außerdem erschwerte die Höhenlage der meisten Burgen die Arbeitsabläufe erheblich.

Der Unterrichtsfilm veranschaulicht Arbeitsabläufe, die täglich anfielen und die deshalb einen typischen Eindruck vom Alltag des Gesindes auf einer Burg vermitteln:

↓	↓	↓	↓	↓
Tierhaltung	Küchenarbeit	Zubereitung von Mahlzeiten	häusliche Tätigkeiten	Hygiene und Wohnen

Der WBF-Unterrichtsfilm will diese Bereiche veranschaulichen, er will Anregungen bieten, sich mit den schwierigen Lebensbedingungen der einfachen Menschen im ausgehenden Mittelalter (im Vergleich zu den Adligen, zu den Klerikern und zu den heutigen Arbeitsbedingungen) auseinanderzusetzen.

## **Inhalt des Films**

Über das Leben der adeligen Gesellschaft auf ihren Burgen berichten zahlreiche Chronisten. Wie aber sah der Alltag der Mägde und Knechte auf einer Burg im ausgehenden Mittelalter aus?

Filmszenen rekonstruieren das Leben des Gesindes auf Schloss Burgk in Thüringen, einer der größeren Burgen in Deutschland. In Vertretung des Burgherrn hat der Burgvogt die Aufsicht über das Personal übernommen. Die Mägde und Knechte sind Hörige und kommen aus den umliegenden Dörfern der Burg.

Zu den grundlegenden alltäglichen Aufgaben gehört die Tierhaltung: Tiere liefern den Burgbewohnern Fleisch, Milch, Wolle und Felle für Kleidung und Schuhwerk sowie Daunenfedern für die Bettdecken. Die Tiere müssen gefüttert, gemolken und - wenn nötig - geschlachtet werden. Ställe und Gatter werden gebaut; nachts schützt ein Wachdienst die Tiere vor Dieben und Wölfen.

Ein weiterer wichtiger Arbeitsbereich ist die Burgküche: Hier hat der Küchenmeister die Aufsicht. Zahlreiche Geräte sollen die Arbeit erleichtern: Tontöpfe, Mörser, Schüsseln und Schalen aus Holz sowie schmiedeeiserne Pfannen. Alle Nahrungsmittel müssen mühsam von Hand zerkleinert und zerschnitten werden. Mit einem Blasebalg wird das Herdfeuer entfacht, die wichtigste Energiequelle auf einer Burg. Zum täglichen Bedarf gehören das selbst gebackene Brot, frisches Gemüse und Kräuter aus dem Burggarten sowie weitere Lebensmittel aus dem Vorratskeller.

An diesem Arbeitstag speist ausnahmsweise der Burgvogt mit dem Gesinde. Nur er bekommt ein weißes Tischtuch, das oft auch als Serviette dient, und Wein aus einem Tongefäß. Das Gesinde muss sich mit hölzernem Geschirr sowie Milch, Wasser und Bier als Getränk begnügen. Die Finger ersetzen die Gabel.

Zu essen gibt es Gemüse, Brot, Hirsebrei und an den Fastentagen Fisch aus dem Burgteich. Fleisch ist überwiegend dem Adel vorbehalten. Der Abwasch erfolgt mit Wasser aus dem Brunnen; für das Reinigen der Wäsche wird zusätzlich Knochen-seife verwendet - eine mühsame und zeitraubende Arbeit.

Schließlich müssen die Mägde noch die herrschaftliche Kammer reinigen. Ausgestattet mit einem Bettgestell und einer Matratze, gepolstert mit Daunenfedern oder Wolle, einem Kamin und einem Brettspiel für die Freizeit, ist die Kammer deutlich komfortabler als die Gesinderäume.

Ein Arbeitstag geht zu Ende. Der Burgherr lässt sich noch auskleiden, dann kommen auch die Mägde und Knechte auf ihren Strohsäcken zur Ruhe. Ein Knecht muss Wachdienst halten, um das Vieh vor Wildtieren und Dieben zu schützen.

Mit dem Hahnenschrei beginnt der nächste Arbeitstag. Die „hängenden“ Toiletten werden aufgesucht, es folgt eine kurze Wäsche mit kaltem Wasser und ein kräftiges Frühstück, das bis zum Abendessen vorhalten muss. Die Arbeitsabläufe des vorherigen Tages werden wieder aufgenommen.

An diesem Tag gibt es eine Überraschung: Ein Knappe, der Sohn eines benachbarten Burgherrn, soll auf Schloss Burgk zum Ritter ausgebildet werden.

Noch ein Esser mehr, der auf der Burg versorgt werden muss. Für die Mägde und Knechte wird der anstrengende Alltag dadurch nicht leichter.

## Anregungen für den Unterricht: Einsatz des Unterrichtsfilms

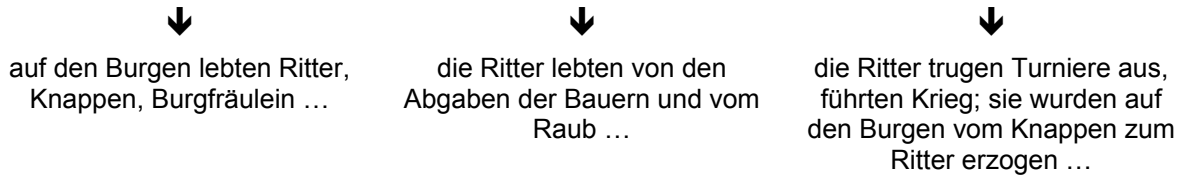
**Voraussetzungen:** Die Schülerinnen und Schüler sollten Kenntnisse von der Funktion und Bedeutung der Burgen sowie dem Leben der Bauern (⇒ Grundherrschaft) und der Grundherren (⇒ Ritter) haben.<sup>1)</sup>

### Einstiegsmöglichkeit

Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert - aufgrund ihrer schulischen Vorkenntnisse - eine Burg mit ihren typischen Elementen zu zeichnen. Die Arbeiten werden zunächst untereinander und dann mit dokumentarischem Material verglichen und besprochen.

- „Was wisst ihr über die Bewohner auf den Burgen? Nennt sie und erklärt die täglichen Aufgaben, die sie zu erfüllen hatten.“  
„Wie haben die Burgbewohner ihren Unterhalt bestritten?“

Die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler werden sich vermutlich auf die Rolle des Adels beschränken. Mögliche Antworten:



Dieser WBF-Unterrichtsfilm veranschaulicht einen Burgalltag, der in den Schulbüchern, in Unterrichtsmedien und damit auch im Unterricht vernachlässigt wird - den Alltag der Mägde und der Knechte. Der Ritter Ulrich von Hutten beklagt noch 1518 das Leben auf seiner Burg: „Überall stinkt es nach Schießpulver, und dann die Hunde und ihr Dreck ... Man hört das Blöken der Schafe, das Brüllen der Rinder ... Der ganze Tag bringt vom Morgen an Sorge und Plagen, ständige Unruhe und dauernden Betrieb.“

### Arbeit mit dem Film

Beobachtungs- und Arbeitsauftrag vor der Filmvorführung

Ihr seid Reporter und sollt für eure Zeitung einen Artikel über den Alltag auf einer größeren mittelalterlichen Burg schreiben. Dafür reist ihr in die Vergangenheit.

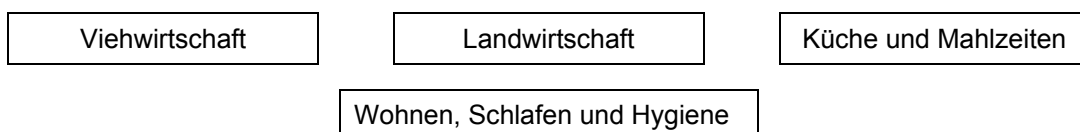
- Schildert in einem *lebendigen Bericht die Tätigkeiten der Mägde und Knechte, ihre täglichen Probleme und Sorgen.*

### Nach der Filmvorführung

Die Schülerinnen und Schüler berichten über ihre Eindrücke. Erste Ergebnisse, aber auch Fragen und mögliche Widersprüche werden ungeordnet an der Tafel oder auf der Folie festgehalten.

Die Lernenden werden aufgefordert, die vielen Eindrücke über den Alltag nach bestimmten Tätigkeitsmerkmalen zu ordnen.

Folgende Schwerpunkte sind denkbar:



<sup>1)</sup> Siehe die WBF-Unterrichtsfilme „Die Burg als Wehrbau“ und „Die Burg als Wohnbau“.



- Die Klasse teilt sich - entsprechend der gewählten Schwerpunkte - in Gruppen auf und ordnet die aus dem Film gewonnenen Erkenntnisse ihrem Sachgebiet zu. Ergänzend sichten die Gruppen Materialien aus Schulbüchern, Lexika und aus dem Internet. Eine weitere Möglichkeit sind Recherchen in Bibliotheken. Die Lehrkraft stellt weiteres Material zur Verfügung.
- In ihrer Eigenschaft als „Reporter“ erhalten die Gruppenmitglieder den Auftrag, ihre Ergebnisse in Form einer Zeitungsseite mit Bildern, Schlagzeilen, Berichten und Interviews zusammenzustellen.  
Die gesamten Gruppenergebnisse ergeben dann eine Zeitung über den „Alltag der Mägde und Knechte auf einer mittelalterlichen Burg“, die an der Pinnwand „veröffentlicht“ werden kann.
- Abschließend sollen die Schülerinnen und Schüler - aus heutiger Sicht - Stellung zu den damaligen Lebensverhältnissen auf einer Burg beziehen.

Je nach vorhandener Zeit kann auch ein landwirtschaftlicher Betrieb in der Umgebung der Schule aufgesucht und ein Interview mit den dort Arbeitenden über ihren Tagesablauf, ihre besonderen Probleme und ihre Hoffnungen geführt werden. (Der Fragenkatalog sollte sorgfältig in der Schule vorbereitet werden, ohne dass den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit für spontane Reaktionen vor Ort genommen wird.)

Die schwere tägliche Arbeit der bäuerlichen Bevölkerung - und vor allem ihre Abhängigkeit vom Herrn - wirft Fragen auf:

- Gab es keine Möglichkeit für Bauern, Mägde und Knechte, ihr Schicksal zu verbessern?
- Was wäre geschehen, wenn sie die Arbeit einfach niedergelegt hätten oder geflohen wären? Aber wohin hätten sie fliehen sollen?

Als **anschließende Unterrichtseinheit** bietet sich „Die Entstehung und Bedeutung der mittelalterlichen Stadt“ an. Als Einstieg kann hierbei der WBF-Unterrichtsfilm *„Stadtluft macht frei! - Hanno flieht in die Stadt“* dienen. Dieser Einstieg ‚von hinten‘ löst notwendig die Frage nach der „Entstehung und Entwicklung der Stadt“ aus.

## Ergänzende Informationen und Materialien<sup>1)</sup>

### Mittelalterliche Tischsitten

Tannhäuser, ein mittelalterlicher Sänger, der Mitte des 13. Jahrhunderts von Burg zu Burg zog, gab Empfehlungen zum Essverhalten:

„Wenn ihr euch zum Essen setzt, so sollt ihr sprechen: Gesegne es uns Jesus Christus! Gedenket Gottes zu allen Zeiten und vergesst beim Essen nicht der Armen und Waisen. Kein edler Mann soll mit einem Löffel trinken noch mit Schüsseln. Auch soll sich niemand während des Essens über die Schüssel legen und dabei wie ein Schwein schnaufen und schmatzen. Gar mancher beißt von seinem Brotstück ab, taucht es dann wieder nach bäuerlicher Sitte in die Schüssel; ja mancher legt den

<sup>1)</sup> Die Materialien stellen einige Beispiele aus der umfangreichen Materialsammlung der gleichnamigen WBF-DVD Premium dar.

Knochen, den er benagt hat, wieder in die Schüssel zurück. Wer gern Senf und Salz isst, der soll nicht mit den Fingern hineingreifen. Man soll nicht gleichzeitig reden und essen wollen. Auch soll man nicht das Brot, wenn man davon abschneiden will, an den Leib legen, wie wohl ein schwaches Weib zu tun pflegt. Niemand trinke, wenn er den Mund noch voll hat [...] Niemand sehe über den Becher, wenn er trinkt. Ehe man trinkt, wische man den Mund ab, damit nicht Fett an den Trank komme. Niemand lege beim Schneiden den Finger aufs Messer [...] Man stochere nicht mit dem Messer in den Zähnen herum und schiebe nicht die Speise mit den Fingern auf den Löffel. Auch lockere niemand bei Tisch den Gürtel. Man schnäuze nicht die Nase mit der Hand, auch sollen nicht alle zugleich in die Schüsseln greifen; man esse nicht so gierig, dass man sich in die Finger beißt. Man reibe sich auch nicht die Augen, noch greife man sich in die Ohren.“

Quelle: Des Tannhäusers Hofzucht, Haupt, U., (Hg.), Zeitschrift für deutsches Altertum, Bd. VI. 1848, S. 489 ff.

### Ein höfisches Gastmahl



Quelle: akg-images / Erich Lessing, Truhenbild, Herstellungsjahr: 1450

### Tiere und Technik steigern die Erträge

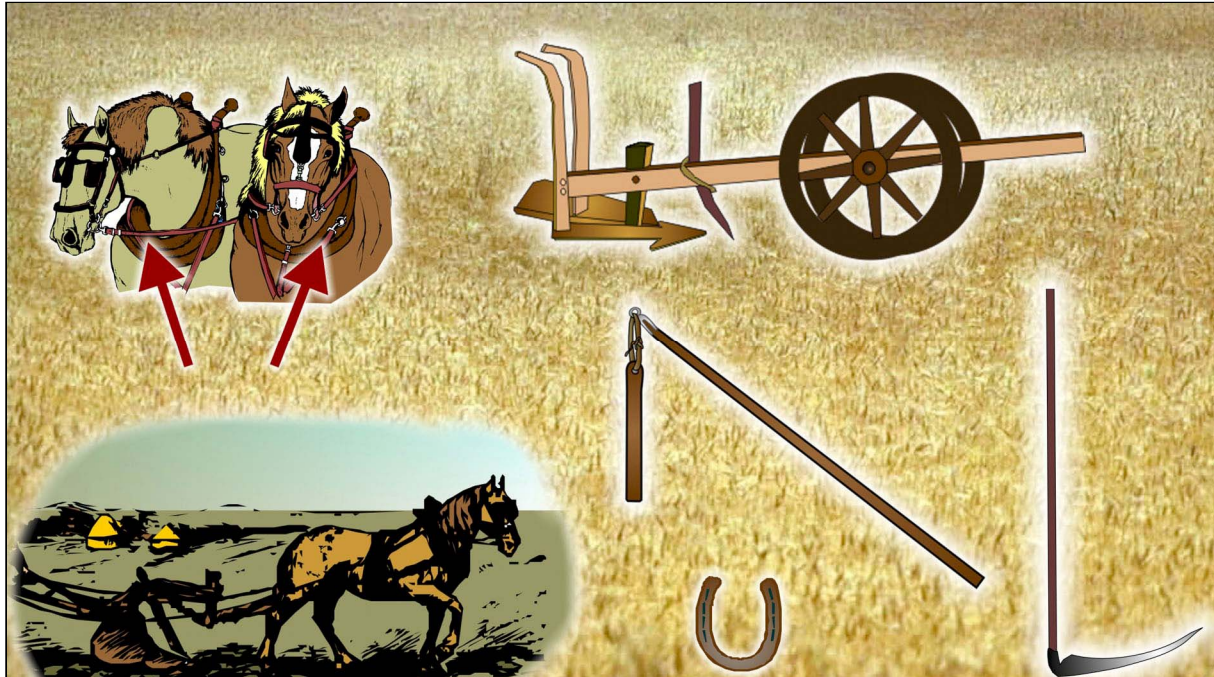
Die Bauern benutzten im frühen Mittelalter den Hakenpflug, der den Boden nur anritzte. Dann erfand man den eisernen *Schollenpflug*, der die Scholle wendete. Die Egge zerkleinerte und glättete den umgebrochenen Boden und erleichterte so die Aussaat. Zuerst wurden nur Rinder zum Ziehen von Pflug, Egge und Wagen eingesetzt. Dank der Erfindung des *Kummetgeschirrs* - eines festen Jochs, das den Tieren um den Hals gelegt wurde - konnten nun auch *Pferde* dazu eingesetzt werden. Man züchtete dafür jetzt besonders kräftige Pferderassen, die die eisernen Pflugscharen leichter ziehen konnten als die Rinder. Neu war auch die Einführung von *Hufeisen* für die Pferde. Sie schützten den Huf vor schneller Abnutzung. Bis ins hohe Mittelalter wurde die kurze Sichel benutzt. Man schnitt mit ihr die Ähren ab, die Halme blieben nach der Ernte liegen. Dann kam die *Sense* auf. Da sie die Halme kurz oberhalb des Bodens abmähte, fehlten nun die am Boden liegenden Halme, die dem Boden als Nährstoffe dienten. Der Boden musste gedüngt werden.

Andererseits erhielt man Stroh, das als Viehfutter, Brenn- und Streumaterial genutzt werden konnte.

Mit dem *Dreschflegel* konnte man größere Mengen Getreide dreschen - musste es aber hinterher immer noch einmal reinigen.

Quelle: WBF 2007 und nach: Schneider, Rolf: Vor 1000 Jahren - Alltag im Mittelalter © Verlagsgruppe Weltbild GmbH, Weltbild Buchverlag, 1999, S. 36 f.

## Erfindingen in der Landwirtschaft



Quelle: WBF 2007 und © IMSI MasterClips/MasterPhotos, 1997, CA, USA

## Didaktische Merkmale der WBF-DVD

- Das den Film ergänzende Material erleichtert der Lehrkraft die unterrichtlichen Vorbereitungen, aufwendige Recherche-Aufgaben entfallen; die Materialien sind zielorientiert gegliedert; ihre Auswahl und ihre Anordnung innerhalb der einzelnen Schwerpunkte ermöglichen **soziale Unterrichtsformen** (Gruppenarbeit, Arbeit an Stationstischen, Werkstatt-Unterricht, projektorientierte Verfahren).
- Der didaktischen Konzeption der WBF-DVD liegt *problemorientiertes* und *entdeckendes Lernen* zugrunde. Es geht ihr nicht nur um Ergebnisse, sondern auch um **Methodenkompetenz** und die Auseinandersetzung mit **kontroversen Positionen**.
- Die WBF-DVD ist in drei Schwerpunkte unterteilt, die der Sequentierung des Unterrichtsfilms entsprechen. Zum Teil gehen die Zusatzmaterialien über den Unterrichtsfilm hinaus; sie rücken ihn so in einen größeren historischen Zusammenhang und sie stellen aktuelle Bezüge her.
- Bei den Unterrichtsmaterialien wurde möglichst auf ausführliche Darstellungen und Zusammenfassungen verzichtet. Stattdessen sollen zusätzliche Filmsequenzen, zeitgenössische Texte aus dem Alltagsleben, Bilddokumente, Karten und Schaubilder einen lebendigen und schülernahen Unterricht ermöglichen.

- Die kurzen Texte des DVD-Video-Teils korrespondieren mit den längeren und ergänzenden Texten des DVD-ROM-Teils. Je nach Lernsituation können diese längeren Texte (als Word-Datei) auch gekürzt werden.
- Zu fast allen Zusatzmaterialien werden **Arbeitsaufträge** angeboten (Ausnahme: Filmsequenzen). Sie sind nicht verbindlich, sie können reduziert, ergänzt oder weggelassen werden. Durch die Arbeitsaufträge mit ihrem Aufforderungscharakter ist eine gezielte Erschließung der Materialien möglich (siehe Menüpunkt „Arbeitsaufträge“ auf dem DVD-ROM-Teil).
- Jeder Schwerpunkt enthält **Arbeitsblätter**, die handlungsorientierte Aktivitäten ermöglichen (Interviews, Rollenspiel oder szenisches Spiel, Collagen u. a.) und die Unterrichtsergebnisse sichern (Lückentexte, Rätsel, Grafiken).

## Übersicht über die Materialien

<b>Ziffern:</b>	1. Schwerpunkt	1.1 Problemstellung	1.1.1 Material
<b>Abkürzungen:</b>	F = Film	T = Text	Fo = Foto
	G = Gemälde	Sch = Schaubild	A = Arbeitsblatt

<b>1. Von der Selbstversorgung der Burgbewohner Filmsequenz (4:50 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM</b>		
<b>1.1 Wer sind die Burgbewohner?</b>		
1.1.1	Wo die Burgen standen (2:00)	F DVD-Video + ROM
1.1.2	Was zu einer Burg gehörte	Sch DVD-Video + ROM
1.1.3	Kleine Burgengeschichte	T DVD-Video + ROM
1.1.4	Die Burgbewohner	T DVD-Video + ROM
1.1.5	Vom Knappen zum Ritter	T DVD-Video + ROM
1.1.6	Das Gesinde bei der Arbeit	Fo DVD-Video + ROM
1.1.7	Die Aufgaben von Knechten und Mägden	T DVD-Video + ROM
1.1.8	Ulrich von Hutten über das Ritterleben	T DVD-Video + ROM
1.1.9	Arbeitsblatt: Burgentypen	A DVD-ROM
1.1.10	Arbeitsblatt: Arbeit auf der Burg	A DVD-ROM
<b>1.2 Welche Rolle spielte die Viehhaltung?</b>		
1.2.1	Vom Arbeiten und Wirtschaften (1:45)	F DVD-Video + ROM
1.2.2	Die Viehwirtschaft	T DVD-Video + ROM
1.2.3	Fleischlieferanten im Mittelalter	Sch DVD-Video + ROM
1.2.4	Die Kuh und ihre Produkte	Sch DVD-Video + ROM
1.2.5	Mit dem Schollenpflug bei der Arbeit	G DVD-Video + ROM
1.2.6	Erfindungen steigern die Ernteerträge	Sch DVD-Video + ROM
1.2.7	Tiere und Technik steigern die Erträge	T DVD-Video + ROM
1.2.8	Pflügen, Eggen, Aussaat	G DVD-Video + ROM
1.2.9	Arbeitsblatt: Tiere und ihre Nutzung	A DVD-ROM
1.2.10	Arbeitsblatt: Die Steigerung der Ernteerträge	A DVD-ROM

## 2. Von Küchenarbeit und Mahlzeiten

### Filmsequenz (3:50 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM

#### 2.1 Was gehörte zur mittelalterlichen Küche?

2.1.1	Küche und Gewürzgarten auf der Marksburg (1:15)	F	DVD-Video + ROM
2.1.2	Eine Burgküche	Fo	DVD-Video + ROM
2.1.3	Die Küche im Mittelalter	T	DVD-Video + ROM
2.1.4	Mittelalterliche Küchengeräte	Sch	DVD-Video + ROM
2.1.5	Die Ernährung im Mittelalter	T	DVD-Video + ROM
2.1.6	Der Koch bei der Arbeit	Fo	DVD-Video + ROM
2.1.7	Der Küchengarten	T	DVD-Video + ROM
2.1.8	Herrin und Magd im Burgarten	G	DVD-Video + ROM
2.1.9	Arbeitsblatt: Kochen wie im Mittelalter	A	DVD-ROM
2.1.10	Arbeitsblatt: Nahrungsmittel früher und heute	A	DVD-ROM
2.1.11	Arbeitsblatt: Küchenkräuter - Gewürze - Heilkräuter	A	DVD-ROM

#### 2.2 Welche Tischsitten herrschten damals?

2.2.1	Ritter bei der Mahlzeit (1:00)	F	DVD-Video + ROM
2.2.2	Ein höfisches Gastmahl	G	DVD-Video + ROM
2.2.3	Mittelalterliche Tischsitten	T	DVD-Video + ROM
2.2.4	So speisten die Damen und Herren	T	DVD-Video + ROM
2.2.5	Der gedeckte Tisch	T	DVD-Video + ROM
2.2.6	Geschirr und Besteck im Mittelalter	Sch	DVD-Video + ROM
2.2.7	Abendessen mit dem Gesinde	Fo	DVD-Video + ROM
2.2.8	Arbeitsblatt: Der gedeckte Tisch - gestern und heute	A	DVD-ROM
2.2.9	Arbeitsblatt: Tischsitten im Mittelalter und heute	A	DVD-ROM

## 3. Von Wohnkomfort und Sauberkeit

### Filmsequenz (5:00 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM

#### 3.1 Wie sah der weitere Alltag auf einer Burg aus?

3.1.1	Räumlichkeiten in großen Burgen (2:10)	F	DVD-Video + ROM
3.1.2	Ein Wohnraum für die Burgherrin	G	DVD-Video
3.1.2	Ein Wohnraum für die Burgherrin	G/T	DVD-ROM
3.1.3	So wohnten die einfachen Menschen im Mittelalter	T	DVD-Video + ROM
3.1.4	Eine Gesindekammer	Fo	DVD-Video + ROM
3.1.5	Was ein „Sprachhaus“ ist	Fo	DVD-Video + ROM
3.1.6	Hygiene im Mittelalter	T	DVD-Video + ROM
3.1.7	Die große Wäsche - Frauenarbeit	G	DVD-Video + ROM
3.1.8	Ulrich von Hutten über das Leben auf der Burg	T	DVD-Video + ROM
3.1.9	Arbeitsblatt: Ein Lückentext	A	DVD-ROM
3.1.10	Arbeitsblatt: Alltag auf der Burg - ein Interview	A	DVD-ROM

## Anregungen für den Unterricht: Einsatz der gesamten DVD

### Einstiegsphase

1. Die Einstiegsmöglichkeit auf Seite 8 kann auch für den Einsatz der DVD übernommen werden. Das gilt auch für die dort angegebenen *Voraussetzungen*.
2. Sollte die Klasse das Thema „Ritter und Burgen“ noch nicht behandelt haben, bietet die DVD eine Reihe von Materialien für den Einstieg. Diese können mithilfe des DVD-Video-Teils im Klassenverband erarbeitet werden. Alternativ druckt die Lehrkraft die Materialien vom DVD-ROM-Teil aus und strukturiert sie vor. Der Unterricht kann dann in Gruppenarbeit oder an Stationstischen durchgeführt werden. Die Schülerinnen und Schüler können sich in diesem Fall die entsprechenden Materialien selbst auswählen.

- a) **Ziele:** Was gehörte zu einer Burg?  
Welche Funktionen hatte sie?

<b>Materialien</b>	<b>DVD-Video-Teil</b>	⇒	1.1.2/1.1.3
	<b>DVD-ROM-Teil</b>	⇒	1.1.2/1.1.3/1.1.10

- b) **Ziele:** Wer lebte auf der Burg?  
Was erfahrt ihr über das Leben des Adels?

<b>Materialien</b>	<b>DVD-Video-Teil</b>	⇒	1.1.1/1.1.4/1.1.5 - 1.1.8
	<b>DVD-ROM-Teil</b>	⇒	1.1.1/1.1.4/1.1.5 - 1.1.8

Der **Unterrichtsplaner** der WBF-DVD Premium (S. 3) ermöglicht ein schnelles und einfaches Abrufen von zuvor ausgewählten Arbeitsmaterialien. Individuell erstellte Unterrichtskonzepte lassen sich so optimal und komfortabel umsetzen.

### Arbeit mit dem Film

#### Beobachtungs- und Arbeitsaufträge vor der Filmvorführung

- Ihr habt den Auftrag, für eine Zeitung über den *Alltag auf einer Burg* zu berichten. Ihr sollt die Tätigkeiten und die Lebensverhältnisse der Mägde und Knechte möglichst anschaulich für eure Leser schildern.
- Wie beurteilt ihr den Alltag des Gesindes?

### Nach der Filmvorführung

#### Erarbeitungsphase

- Die Schülerinnen und Schüler tragen ihre Ergebnisse zu den Beobachtungs- und Arbeitsaufträgen zusammen und übertragen sie auf eine Folie.
- Ihr sollt die vielfältigen Arbeitsbereiche der Mägde und Knechte genauer untersuchen. Dazu bildet ihr vier Gruppen.  
Stellt anschließend eine Zeitungsseite mit Berichten und Überschriften, Bildern und Zeichnungen zusammen und stellt sie den anderen Gruppen vor.
- Ergänzt diese Ergebnisse durch eure Erkenntnisse aus den Beobachtungs- und Arbeitsaufträgen vor der Filmvorführung.

### 1. Gruppe: *Viehhaltung und Landwirtschaft*

- Ziele:**
- Nennt die Tiere, die die Menschen im Mittelalter hielten. Wie wurden sie genutzt? Ihr könnt auch Skizzen anfertigen.
  - Beschreibt die technischen Erfindungen in der Landwirtschaft und erklärt ihre Auswirkungen auf die tägliche Arbeit und die Ernteerträge.
  - Vergleicht die mittelalterlichen Geräte in der Landwirtschaft mit den heutigen.

**Materialien**     **DVD-Video-Teil**     ⇒     1.2.1 - 1.2.8

**DVD-ROM-Teil**     ⇒     1.2.1 - 1.2.8

### 2. Gruppe: *Küche und Küchengeräte*

- Ziele:**
- Schreibt auf, wovon sich die Menschen (auf einer Burg) ernährten. Unterscheidet dabei zwischen dem Adel und dem Gesinde.
  - Beschreibt die Küche und nennt die Küchengeräte. Vergleicht sie mit heutigen Küchen.
  - Nennt die vielen Tätigkeiten der Mägde und auch der Knechte in der Küche.

**Materialien**     **DVD-Video-Teil**     ⇒     2.1.1 - 2.1.8

**DVD-ROM-Teil**     ⇒     2.1.1 - 2.1.8

Die aufgeführten Materialien zum Thema *Küche und Küchengeräte* sind im Unterrichtsplaner auf dem DVD-ROM-Teil unter „Beispiel einer Materialauswahl“ in der hier vorgegebenen Reihenfolge bereits gespeichert und abrufbar.

### 3. Gruppe: *Mahlzeiten und Tischsitten*

- Ziele:**
- Beschreibt, was auf einem gedeckten Tisch im Mittelalter zu sehen war. Unterscheidet dabei zwischen den Mahlzeiten des Adels und der einfachen Leute.
  - Nennt mittelalterliche Tischsitten.
  - Welche dieser Tischsitten treffen heute noch zu, welche nicht? Warum nicht?

**Materialien**     **DVD-Video-Teil**     ⇒     2.2.1 - 2.2.7

**DVD-ROM-Teil**     ⇒     2.2.1 - 2.2.7

### 4. Gruppe: *Sauberkeit und Wohnkomfort*

- Ziele:**
- Die hygienischen Verhältnisse ließen im Mittelalter erheblich zu wünschen übrig. Verdeutlicht das an Beispielen aus dem WBF-Unterrichtsfilm und mithilfe der Materialien.
  - Welche Gefahren ergaben sich daraus oft für die Menschen? Nennt sie.
  - Nennt hygienische Errungenschaften in eurem Alltag, die im Mittelalter noch unbekannt waren.
  - Beschreibt die Wohnverhältnisse des Adels und des Gesindes.

**Materialien**     **DVD-Video-Teil**     ⇒     3.1.1 - 3.1.8

**DVD-ROM-Teil**     ⇒     3.1.1 - 3.1.8

- Die Schülerinnen und Schüler halten zunächst die Ergebnisse fest und gestalten dann je Gruppe eine Zeitung. Sie soll für die Leser so interessant wie möglich sein: Die Berichte erhalten griffige Schlagzeilen; Kopien von Fotos aus den Materialien oder dem Schulbuch sowie eigene Zeichnungen und Skizzen sollen die Informationen anschaulich machen; persönliche Stellungnahmen über einzelne Themen können in Form von „Leitartikeln“ geschrieben werden; weitere Möglichkeiten sind kleinere, selbst erdachte Ereignisse am Rande des Burgalltags sowie Interviews mit dem Gesinde; Kreuzworträtsel oder Rätsel motivieren die Leser, ihre Kenntnisse zu überprüfen.
- Die Ergebnisse werden an die Pinnwand geklebt und vorgetragen.

### Überprüfungsphase

Für alle vier Gruppenthemen bietet der DVD-ROM-Teil unterschiedliche Arbeitsblätter an, die zur Wiederholung der Teilthemen geeignet sind.

#### Teilthema 1: *Viehhaltung und Landwirtschaft*

**Materialien**      **DVD-ROM-Teil**      ⇒      1.2.9/1.2.10

#### Teilthema 2: *Küche und Küchengeräte*

**Materialien**      **DVD-ROM-Teil**      ⇒      2.1.9/2.1.10/2.1.11

#### Teilthema 3: *Mahlzeiten und Tischsitten*

**Materialien**      **DVD-ROM-Teil**      ⇒      2.2.8/2.2.9

#### Teilthema 4: *Sauberkeit und Wohnkomfort*

**Materialien**      **DVD-ROM-Teil**      ⇒      3.1.9/3.1.10

- Die Arbeitsblätter können individuell oder in Gruppen erarbeitet und dann unter die jeweilige Zeitung an die Pinnwand geheftet werden.

Als *weiterführendes Thema* bietet sich - sofern nicht bereits behandelt - „Die Entwicklung und Bedeutung der Stadt im Mittelalter“ an. In jedem Fall sollten aber (nochmals) die Veränderungen in Stadt und Land angesprochen werden, die sich aus dem Rechtsanspruch „Stadtluft macht frei“ ableiteten. (Vergleiche dazu die Hinweise auf S. 6.)

### Gestaltung

Uwe Meyer-Burow, Lüneburg (auch Unterrichtsblatt)

Claudia Schult, Hamburg

Gerhild Plaetschke, Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung (WBF), Hamburg

**Schnitt:** Virginia von Zahn, Hamburg

**Technische Realisation:** Paints Multimedia GmbH, Hamburg

**Auf Anforderung erhalten Sie kostenlos die Gesamtübersicht  
WBF-Medien für den Unterricht als CD-ROM  
oder besuchen Sie uns im Internet - [www.wbf-medien.de](http://www.wbf-medien.de) - [www.wbf-dvd.de](http://www.wbf-dvd.de)**

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH